

Prof. Dr. Silke Hensel, IHILA, Universität zu Köln

Hinweise zu Referaten

Zielsetzung

Referate dienen dazu, ein historisches Problem zu beleuchten, um das Verständnis der Vergangenheit damit zu verbessern. Um die Zuhörer:innen zu erreichen, müssen Sie sich immer fragen: was will ich mit dem Referat erreichen und wer hört mir zu? Welchen Wissensstand kann ich voraussetzen? Daraus können Sie eine Strategie/Methode entwickeln, um Ihr Ziel auch tatsächlich umzusetzen.

Referate sollen die Kommiliton:innen in die Lage versetzen, über das Thema zu diskutieren. Dazu müssen sie inhaltlich ausreichend Sachinformationen erhalten. Dafür sollte das Referat von einer ausformulierten Fragestellung ausgehen. Außerdem sollten die Zuhörer:innen etwas über die verschiedenen möglichen Interpretationsweisen oder Argumente erfahren, die in der Literatur zum Thema angeführt werden, um sich dann selbst ein Bild machen zu können. Nicht dasjenige Referat, das die Kommiliton:innen stumm zurücklässt, sondern dasjenige, das Fragen provoziert und eine Diskussion in Gang bringt, ist ein gutes Referat.

Die Fähigkeit, eine gute mündliche Darstellung eines Problems vorzutragen, die Ihre Zuhörer:innen in die Lage versetzt, selbstständig darüber nachzudenken und kreative Denkansätze zu formulieren, kommt Ihnen unabhängig davon, wo Sie später einmal arbeiten werden, zugute. Deshalb lohnt es sich, Referate zu halten und genau dies zu üben, auch wenn Sie nicht in der Wissenschaft bleiben möchten.

Zeitplanung

Referate sind eine anspruchsvolle Sache, die Sie nicht in einer Woche bewältigen können. Das heißt nicht, dass Sie mehrere Wochen komplett für die Vorbereitung eines Referats aufwenden müssen, wohl aber, dass Sie sich mit dem Gegenstand etwas länger befassen sollten. Je nach eigenem Kenntnisstand sollten Sie zunächst einführende Handbuchliteratur lesen, um sich einen Überblick über das Thema zu verschaffen, um sich dann in die spezielle Forschungsliteratur zu Ihrem Thema einzuarbeiten. Schon allein, weil Sie Zeit für die Literaturrecherche und –beschaffung brauchen, müssen Sie rechtzeitig, mindestens 4 Wochen vor dem Referatstermin, mit der Vorbereitung beginnen.

Literatur

Handbuchartikel werden Sie selten zu Ihrem Referatsthema bzw. einer konkreten Fragestellung bringen. Handbücher und Überblickswerke dienen der ersten Orientierung zu einem Themenbereich, sie basieren natürlich auf Forschungsergebnissen, sind aber selbst Synthesen und insofern keine genuinen Forschungsarbeiten. Solche Texte reichen für die Vorbereitung eines Referats auf keinen Fall aus! Um die Auseinandersetzung mit dem Problem für Sie und dann Ihre Zuhörer:innen interessant gestalten zu können, müssen dafür ebenso wie für Hausarbeiten Forschungsliteratur (Monographien, Aufsätze und Artikel in Zeitschriften) heranziehen.

Die wichtigsten Handbücher und Überblickswerke zur lateinamerikanischen Geschichte finden Sie am Ende dieser Datei.

Spezialliteratur werden Sie hingegen zu jedem Referatsthema finden, auch wenn es nicht immer Bücher gibt, in denen Ihr geplanter Fokus schon im Titel steht. Seien Sie kreativ bei der Recherche und der Auswahl der Schlagworte. Schauen Sie außerdem immer auch die Literaturhinweise zum Seminar an.

Zum **Bibliographieren** eignen sich die online-Kataloge des Iberoamerikanischen Instituts in Berlin, der drittgrößten Bibliothek zu Lateinamerika (www.iaicat.de – Katalog des Iberoamerikanischen Instituts, hier können Sie u.a. eine Schlagwortsuche durchführen) und das Handbook of Latin American Studies (HLAS) (lcweb2.loc.gov/hlas – [zu finden auf der Seite der Library of Congress]) besonders gut. Außerdem sollten Sie nach Zeitschriftenaufsätzen in der Datenbank digitalisierter Zeitschriften JSTOR (www.jstor.org – JSTOR, Anbieter für digitalisierte Zeitschriften, Zugang über ULB Münster) suchen. Relativ neu ist Iberosearch (<https://fid-lateinamerika.de/recherche/>)

Form der Referate

Die Referate sollten nicht länger als 20 Min. dauern, damit Zeit für Fragen und Diskussion bleibt. Dies ist deshalb wichtig, weil Referate nicht nur Informationen vermitteln sollen. Es geht vielmehr darum, die besten Argumente für die Erklärung von historischen Sachverhalten zu finden, weshalb das kritische Hinterfragen von Interpretationsangeboten ebenfalls wichtig ist.

Jedes Referat sollte deutlich machen, warum das Thema relevant ist und es sich lohnt, sich damit auseinanderzusetzen, welche Bedeutung der behandelte Gegenstand für das Verständnis des Seminarthemas hat.

Aus der Beschäftigung mit der Relevanz des Themas und der bisherigen Forschung dazu, sollte die eigene Fragestellung für das Referat entwickelt werden. Die eigene Fragestellung gehört noch in die Einleitung des Referats.

Folgende Punkte sollten also im Referat behandelt werden.

- Kurze Hinführung zum Thema und seine Bedeutung
- Historiographie/Forschungsstand (Welche Interpretationen/Sichtweisen gibt es dazu in der bestehenden Historiographie (immer auf das konkrete Thema bezogen)? Welche Theorien und methodischen Herangehensweisen an das Thema finden sich in der Literatur? Welche Entwicklungen lassen sich in der wissenschaftlichen Diskussion zum Thema nachzeichnen?)
- Welche eigene **Fragestellung/Problemstellung** soll im Referat beantwortet werden, welche These „bewiesen“ werden?

- Welche Quellen sind dafür relevant? Was kann man aus den Quellen wie für die Antwort der Frage herausfiltern? Welche Probleme ergeben sich evtl.?
- Welche theoretischen Annahmen leiten die eigene Argumentation an?
- Beantwortung der Fragestellung in den dazu notwendigen, aufeinander aufbauenden, analytischen Schritten, immer mit Bezug auf die vorhandenen Quellen, die für die Argumentation wichtig sind
- Zusammenfassung/Fazit

Noch ein Hinweis: Häufig werden chronologische Darstellungen bevorzugt, weil der zeitliche Ablauf scheinbar schon erklären kann, warum etwas passierte. Dem ist jedoch nicht so! Die Chronologie als solche verfügt in den seltensten Fällen über Erklärungspotenzial. Eine systematische Einteilung des Themas kann häufig zu sehr viel tieferen Einsichten führen.

Was ist eine Fragestellung?

- **Fragestellung meint eine Antwort auf folgende Fragen:** Worin besteht das Erkenntnisinteresse; was wollen Sie warum untersuchen? Mit der Fragestellung findet eine genaue Eingrenzung statt, unter welchem Blickwinkel das Thema betrachtet werden soll und warum?

Eine Fragestellung ist dabei mehr als nur ein Fragesatz. Sie umfasst ein Problem, das in verschiedene Richtungen gedeutet werden kann. Es wäre keine Fragestellung, den Satz zu formulieren: Haben die Spanier Mexiko erobert? Denn darauf lässt sich schlicht mit ja antworten. Wohl aber: Wie gelang es den Spaniern, Mexiko zu erobern? Zu einer solchen Fragestellung gelangt man erst, wenn man zum Thema gelesen hat und feststellt, dass es in der Literatur unterschiedliche Positionen/Interpretationen gibt. Zur Fragestellung gehört auch eine Begründung für die Frage und ihre Relevanz sowie eine Diskussion der bisher in der Forschung darauf gegebenen Antworten.

Vielleicht hilft Ihnen folgendes Interview mit dem Berliner Historiker Paul Nolte

<https://blog.sichtmann.de/paulnolte>

- **Forschungsstand:** welche Literatur gibt es zum Thema? Wie wird das Problem dort angegangen (inhaltlich, theoretisch und methodisch)? Zu welchen Ergebnissen kommen die Autorinnen und Autoren; wo gibt es unabhängig von der theoretischen Herangehensweise Übereinstimmungen, wo nicht? Mit anderen Worten: Lässt sich die bestehende Literatur systematisieren?

Literaturhinweise

Adams, Richard E.W.; Murdo J. MacLeod (Hg.): Cambridge History of the Native Peoples of the Americas, 6 Bde., Cambridge 2000ff.

Bakewell, Peter: A History of Latin America. C. 1450 to the Present, Malden ²2004.

Bernecker, Walther L. (Hrsg.): Handbuch zur Geschichte Lateinamerikas, 3 Bde., Stuttgart 1992-1996.

Bethell, Leslie (Hrsg.): The Cambridge History of Latin America, bisher 12 Bde., Cambridge 1984ff.

Brown, Jonathan C.: Latin America. A Social History of the Colonial Period, 2. Aufl., Belmont, CA 2005.

Bulmer-Thomas, Victor u.a. (Hrsg.): Cambridge Economic History of Latin America, 2 Bde., Cambridge 2006.

Burkholder, Mark und Lyman L. Johnson: Colonial Latin America, 6. Aufl., Oxford 2008.

Edelmayer, Friedrich, Bernd Hausberger und Barbara Potthast (Hrsg.): Lateinamerika 1492-1850/70, Wien 2005.

Fowler, Will: Latin America since 1780, London/New York 2008.

Hausberger, Bernd und Gerhard Pfeisinger (Hrsg.): Die Karibik. Geschichte und Gesellschaft 1492-2000, Wien 2005.

Hensel, Silke und Barbara Potthast (Hrsg.): Das Lateinamerika-Lexikon, Wuppertal 2013. [günstig erhältlich bei der Landeszentrale für Politische Bildung NRW]

Holloway, Thomas H. (Hrsg.): A Companion to Latin American History, Chichester u.a. 2011.

König, Hans-Joachim: Kleine Geschichte Lateinamerikas, Stuttgart 2006. [günstig erhältlich bei der Bundeszentrale für Politische Bildung]

Lucena Salmoral, Manuel: Atlas histórico de Latinoamérica. Desde la prehistoria hasta el siglo XXI, Madrid 2009.

Meade, Teresa A.: A History of Modern Latin America. 1800 to the Present, Chichester u.a. 2010.

Meissner, Jochen, Ulrich Mücke und Klaus Weber: Schwarzes Amerika. Eine Geschichte der Sklaverei, München 2008.

Potthast, Barbara: Von Müttern und Machos. Eine Geschichte der Frauen Lateinamerikas, Wuppertal 2003.

Restall, Matthew und Kris Lane: Latin America in Colonial Times, Cambridge u.a. 2011.

Zeuske, Michael: Handbuch Geschichte der Sklaverei. Eine Globalgeschichte von den Anfängen bis zur Gegenwart, Berlin u.a. 2013.